

Helga Günther, geb. Just

*1936

Flucht aus Pommern bis nach Wattenbek

aufgeschrieben von Margrit Glaus

Gerade einmal 9 Jahre alt war die kleine Helga Just, jetzige Frau Günther, als sie im März 1945 mit ihren Eltern und der Tante ihren Heimathort Blumenwerder, Kreis Neustettin in Hinterpommern, auf Anweisung des dortigen Bürgermeisters verlassen musste. Ein kleines Pferdefuhrwerk, auf das sie ein paar Halbseligkeiten geladen hatten, brachte sie aber nur wenige Kilometer weit.

Die russischen Truppen hatten sie bereits überholt und eingeschlossen. Die Pferde wurden ihnen weggenommen und es blieb ihnen keine andere Wahl, als zu versuchen, unter feindlichem Beschuss den Weg nach Hause zurückzufinden.

Nach tagelangen Strapazen und größten Schwierigkeiten erreichten sie endlich ihr Haus und fanden es bereits von polnischen Vertriebenen besetzt. Ein winziges Zimmer wurde ihnen in ihrem eigenen Haus zur Verfügung gestellt. Das Essen reichte kaum zum Überleben, denn alles Vieh, das auf dem Hof zurückgeblieben war, hatte man, bis auf eine einzige magere Kuh, aus den Ställen getrieben. Die wenigen Männer, die noch im Dorf waren – es waren nur Alte und Kranke – wurden ins polnische Kattowitz transportiert, um dort im Bergwerk zu arbeiten.

Als im Mai 1945 der Krieg zu Ende war, gab es jedoch für die unter der russischen Kommandantur lebenden Deutschen immer noch kein Aufatmen. Im März 1946 wurden sie dann endgültig aus ihrer Heimat ausgewiesen. Der Transport fand zusammengepfercht mit Hunderten anderer Vertriebener in eiskalten Viehwaggons statt.

Zunächst ging es bis Stettin, wo sie eine Zeit lang in einem Lager leben mussten. Von dort aus wurden sie weitergebracht bis in die Nähe von Bad Segeberg, bis endlich aus Wattenbek mehrere Land-

wirte mit Trecker angefahren kamen, um die ihnen zugewiesenen Flüchtlingsfamilien auf ihre Höfe zu holen.

Für die Familie Just war es der Bauer Doose, in dessen Haus sie Unterkunft und Verpflegung bekam. Als Gegenleistung wurde selbstverständlich im landwirtschaftlichen Betrieb mitgeholfen. Im Jahr 1948 zog Familie Just noch einmal um auf den Hof des Bauern Wulff, wo sie bis 1949 lebten. Danach begann das eigenständige Leben in Wattenbek.

Trotz der extrem schwierigen Voraussetzungen, unter denen Helga Günther einen Teil ihrer Jugend verbringen musste, verbindet sie doch auch fröhliche Erinnerungen mit dieser Zeit.

Spontan berichtete sie über die herrliche „Paddeltour“ im Winter 1946 bei Tauwetter in einem alten Schweinetrog über die überschwemmten Wiesen. Man sieht, die Jugend findet selbst in belastenden Lebenslagen hin und wieder etwas Fröhliches und Positives.